

# Die Blütezeit dauerte nur eine Dekade

Ausstellungseröffnung „American Pop Posters“ im Daniel-Pöppelmann-Haus / Erhellender Vortrag von Dr. Jürgen Döring, Hamburg

■ **Herford** (toha). Die Cool-Jazz-Adaptionen aus der Feder der Bebop-Ikone Miles Davis von Georg Rox und Fritz Krisse tropften satt und pastös, stammten aber aus einer schwarzweißen Zeit. Die Pop-Plakate hinter ihnen leuchteten wild, wiesen auf Bands wie Velvet Underground oder die Rolling Stones hin. Trotzdem wars eine gute, jahrzehnte übergreifende Kollaboration. 200 Gäste waren gekommen, die erstmals bei einer Vernissage Eintritt zahlen mussten, um erstens die 72 Blätter und zweitens den Mann zu sehen, der viele von ihnen gesammelt hat: Claus von der Osten.

Einen präzisen Einblick in die Welt der Pop-Poster vermittelte Dr. Jürgen Döring vom Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe. Nach seiner Definition sind all die Werke, die unter anderem seit der Eröffnung des Lincoln-Centers in New York entstanden, Künstler-Plakate. Arbeiten, die als stilistische Einheiten von Schrift und Bild zu be-



**Pop mit Pep:** Der Kunstverein zeigt Plakate von Warhol bis Lichtenstein. Vorsitzende Dr. Lore Blanke begrüßte den Sammler Claus von der Osten im Pöppelmann-Haus zur Ausstellungseröffnung. FOTO: BITTNER

trachten sind. Für Döring ist nicht Toulouse-Lautrec der Begründer des Künstler-Plakates, sondern um 1910 die Brückenkünstler aus Dresden und Män-

ner wie Hap Grieshaber und Horst Janssen. Überhaupt setzte demnach die Ära der Künstler-Plakate dort ein, als man Grafikern und Werbeleuten Essentiel-

les entgegen setzen wollte.

Döring machte auch Picasso als denjenigen aus, der mit der Werbung für ein Dorf eine neue Kunstgattung initiierte. Künst-

ler-Plakate waren so auch nie zum Plakatieren gedacht, sondern zum Sammeln. Das hat Claus von der Osten getan. So sind nun Originale von Warhol, Lichtenstein, Rivers, Rauschenberg, Johns und Lindner im Pöppelmann-Haus zu sehen.

Sie zeugen von einer nicht allzu fernen Zeit, erinnern an die eigene Jugend und demonstrieren die kurzlebige Pop-Plakat-Blüte in den USA. Wer sich selbst einmal in Warhol-Manier ablichten lassen möchte, kann das Sonntags tun. Ein Fotografen Duo schießt Porträts im Foyerbereich.

Sonntags werden ebenfalls wie üblich Führungen ab 15 Uhr von Sonja Ziemann-Heitkämper angeboten. Auch für Schulen gibt es den Service der Sonderführungen und des künstlerisch-praktischen Arbeitens. Ein Besuch lohnt sich, denn im Pöppelmann-Haus wird deutlich, wie nachhaltig Pop-Art unser Leben immer noch prägt. Infos unter Tel. (052 21) 648 89.